Rede von Herrn Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller zur Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Bezirksvertretungen" am 28. März 2025 im Plenarsaal des Rathauses

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeister!

Sehr geehrte aktuelle und ehemalige Mitglieder der Bezirksvertretungen!

Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrates!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus den Bezirksverwaltungsstellen!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlich willkommen im Rathaus!

Ich freue mich sehr, Sie heute zu dieser Feierstunde im Plenarsaal des Rathauses begrüßen zu können, um gemeinsam das 50-jährige Bestehen der Bezirksvertretungen in Düsseldorf zu feiern.

Ein herzliches Dankeschön darf ich schon einmal an das Duo von der Jazz-Schmiede richten.

Anrede, Sie haben uns musikalisch bereits wunderbar eingestimmt. Wir werden später noch mehr von Ihnen hören.

Vor 25 Jahren fand hier im Plenarsaal ebenfalls eine Jubiläumsfeier statt. Mein Vorgänger im Amt, der damalige Oberbürgermeister Joachim Erwin, selbst ein ehemaliges Mitglied der Bezirksvertretung 1, hatte eingeladen. Festredner war der frühere Bezirksvorsteher des Stadtbezirks 6, Egon Schünke, und auch der Städtetag NRW, hatte mit dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied Dr. Stephan Articus einen Gast entsandt.

Diesmal haben wir uns darum bemüht, eine Vertreterin oder einen Vertreter des Landes für diese Feier zu gewinnen. Wir hätten gerne Herrn Ministerpräsidenten Wüst und Frau Innenministerin Scharrenbach bei uns gehabt. Doch ihre Terminkalender lassen eine Teilnahme wegen Verpflichtungen in Berlin nicht zu. Beide haben unserer Feierstunde jedoch einen guten Verlauf gewünscht.

Verehrte Gäste, wir wollen heute feiern und zurückblicken.

Dabei fällt schon auf den ersten Blick eine der großen Veränderungen der letzten Jahre auf: Aus den Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorstehern der ersten Jahrzehnte sind Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeister geworden.

Seit Mai 2015 - also sage und schreibe 40 Jahre nach Gründung der Bezirksvertretungen - ist dies der offizielle Titel für dieses verantwortungsvolle Amt. Was dabei auf den ersten Blick vielleicht wie eine bloße Etikettenänderung klingen mag, ist viel mehr:

Die Bezeichnung als Bezirksbürgermeisterin / Bezirksbürgermeister ist ein echtes Zeichen der Wertschätzung und der Anerkennung dessen, was Sie für Ihre Stadtteile leisten, liebe Kolleginnen und Kollegen. Und letztlich spiegelt sich darin auch wider, welch große Bedeutung die Bezirksvertretungen für die Stadtteile wie auch für unsere gesamte Stadt haben.

Die Abgrenzung zwischen den stadteilbezogenen Interessen und den Belangen der Gesamtstadt war gerade in den Anfangsjahren der Bezirksvertretungen immer wieder ein Streitthema.

Die Bezirksvertretungen machten ihre neuen Rechte und Zuständigkeiten geltend. Dem Stadtrat fiel es nicht immer ganz leicht, Kompetenzen abzugeben.

Heute ist das politische Prozedere eingespielt. Die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sind geklärt. Jedenfalls weitgehend…..

Wenn wir also heute das 50jährige Bestehen feiern, dann müssen wir uns auf eine kleine Zeitreise begeben: Sie führt uns zurück in das Jahr 1975.

Damals fand die sogenannte kommunale Neugliederung in Nordrhein-Westfalen statt. Im Zuge dieser kommunalen Neugliederung wurden in den Großstädten Stadtbezirke mit eigenen Kompetenzen gebildet.

Das war ein großer Fortschritt gegenüber den Regelungen, welche die Gemeindeordnung NRW im Jahr 1952 getroffen hatte.

§ 13 dieser in den Nachkriegsjahren entstandenen Vorschrift hatte zwar die Gründung von Stadtbezirken eingeräumt. Jedoch war dies nicht verpflichtend und auch die Kompetenzen und die Besetzung sind nicht mit heute zu vergleichen. Über die Zusammensetzung der Bezirksvertretungen entschied damals der Stadtrat.

In einem Aufsatz, den ich vor 25 Jahren - seinerzeit noch in meiner Funktion als Referent beim Städtetag NRW geschrieben habe - zitierte ich die damals durchaus übliche Beschreibung: Die Bezirksvertretungen wurden als „Laternenausschüsse" tituliert. Darin spiegelte sich, dass die Bezirksvertretungen - soweit es sie in einzelnen Kommunen überhaupt gab - wenig politische Relevanz und Gestaltungskraft hatten.

Das wandelte sich 1975 mit der Kommunalreform. Mit der kommunalen Neugliederung änderten sich Gemeindezuschnitte. Manch ehemals eigenständige Stadt wurde zu einem Stadtteil. Durch diese Zusammenlegungen und Eingemeindungen verlor zudem manche ehemals eigenständige Gemeinde ihre Mitwirkungsmöglichkeiten. In großen Gemeinden wuchs die Distanz zwischen Gesamtstadt und Stadtteilen. Zugleich zeigte eine zunehmende Zahl an Bürgerinitiativen, dass die Menschen sich einbringen wollten. Die Reformen des Jahres 1975 waren eine Reaktion darauf.

Die neue Gemeindeordnung sah vor, Bezirksvertretungen einzurichten, sie mit weitergehenden Initiativ-, Teilnahme- und Anhörungsrechten auszustatten und die Bürgerinnen und Bürger aktiv einzubinden. Die Bürgerinnen und Bürger wählten ihre Bezirksvertretungen.

In diesem Kontext nahmen die zehn Bezirksvertretungen 1975 auch in Düsseldorf ihre Arbeit auf, wobei ich einschränkend sagen muss: In Benrath gab es bereits seit 1954 die „Bürgermeisterei". Aber auf diese Besonderheit wird der Stadtbezirk 9 sicherlich im Jubiläumjahr näher eingehen. In allen Stadtbezirken wird es eigene Veranstaltungen, Feste und Aktivitäten in diesem Jubiläumsjahr geben.

Das eine oder andere Alleinstellungsmerkmal werden auch die Videosequenzen beleuchten, die wir im Laufe des Nachmittags noch sehen werden.

Heute freuen wir uns darüber, dass mit den Bezirksvertretungen wichtige Instanzen einer bürgernahen Mitbestimmung entstanden sind.

Ihr Ziel war und ist es, den Menschen mehr Einfluss auf das Geschehen in ihrem direkten Lebensumfeld zu geben.

In den Bezirksvertretungen entsteht Kommunalpolitik direkt vor der eigenen Haustür. Die Bezirksvertretungen stehen für die Belange der Bürgerinnen und Bürger ein. Hier findet gelebte Kommunalpolitik statt - direkt im eigenen Viertel, im eigenen Stadtteil, im eigenen Stadtbezirk. Sie sind Expertinnen und Experten der Gegebenheiten im unmittelbaren Umfeld und vertreten die Interessen vor Ort gegenüber der gesamten Stadt. So tragen die Bezirksvertretungen einen wichtigen und unerlässlichen Teil zur Kommunalpolitik und nicht zuletzt zu unserem demokratischen Miteinander bei.

Die Vielzahl ihrer Aufgaben unterstreicht die Bedeutung der Bezirksvertretungen: Sie reicht von der Gestaltung und Unterhaltung von Grünanlagen, Spielplätzen und Friedhöfen, über die Erhaltung und Verbesserung der Stadtteilinfrastruktur bis hin zur Pflege des kulturellen Lebens im Bezirk sowie der Beteiligung an wichtigen städtebaulichen Entscheidungen.

Immer begleitet die Arbeit der Bezirksvertretungen das Leben der Menschen. So zeigen diese Aufgaben, dass die Bezirksvertretungen nicht nur politische Gremien sind, sondern echte Bindeglieder zwischen Stadtverwaltung und Bevölkerung. Sie machen Demokratie konkret erfahrbar.

Deshalb sind auch gerade die Bezirksverwaltungs-stellen wichtige Anlaufpunkte für Bürgerinnen und Bürger, für Vereine, Kirchen und andere Institutionen. Sie helfen dabei, Menschen und Organisationen zu vernetzen. Sie organisieren Veranstaltungen und Aktionen im Auftrag der Bezirksvertretungen. Sie kommunizieren politische Entscheidungen und Wünsche des Gremiums in die Verwaltung hinein.

Dabei ist hilfreich, dass die Teams und Leitungen in den Bezirksverwaltungsstellen oft sehr lange im Amt sind. Sie stehen damit für Beständigkeit und Kontinuität im Stadtteil. Auch dafür sei allen Leiterinnen und Leitern der Bezirksverwaltungsstellen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Verehrte Gäste, nirgends ist Politik den Menschen so nah wie in der Kommune. Hier können Menschen demokratische Prozesse so eng mitgestalten wie bei keiner anderen Gelegenheit.

Die von den Bürgerinnen und Bürgern gewählten Bezirksvertreterinnen und Bezirksvertreter, also Sie alle, sind die Gesichter der Kommunalpolitik vor Ort. Sie geben den Interessen der Bürgerinnen und Bürger eine Stimme. Sie sind das Ohr, das hört, wenn Wünsche, Anregungen oder Klagen laut werden. Sie verkörpern die Bürgernähe, die der Gesetzgeber 1975 gewährleisten wollte.

Dies alles tun Sie ehrenamtlich. Dieses bürgerschaftliche Engagement kann nicht hoch genug geschätzt werden.

Der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler sagte einmal - *ich zitiere*:

„Demokratie, das sind wir alle. Jeder soll erfahren, dass es auf ihn ankommt." - *Zitatende.*

Horst Köhlers Satz bringt es auf den Punkt:

Demokratie ist keine abstrakte Idee, sondern eine gelebte Praxis, die auf Mitwirkung, auf Teilhabe, auf Verantwortung und Diskurs basiert. Genau das leisten die Bezirksvertretungen seit ihrer Einführung im Jahr 1975.

In der Bezirksvertretung kommen Menschen mit unterschiedlichen politischen Überzeugungen zusammen, um konstruktiv die besten Lösungen für ihren Stadtteil zu erarbeiten.

Bezirksvertretungen sind damit nicht nur Entscheidungsgremien, sondern vor allem auch Orte der demokratischen Auseinandersetzung.

Ein bedeutender Fortschritt in den vergangenen Jahrzehnten war die Erweiterung der finanziellen Einflussmöglichkeiten der Bezirksvertretungen. Heute gehört es auch zu ihren Aufgaben, über finanzielle Fragen zu diskutieren. Sie sind fest in die jährlichen Etatberatungen der Stadt eingebunden und haben sowohl Anhörungs- als auch Entscheidungsrechte. Dadurch können sie selbstständig über Mittel verfügen und wichtige Investitionen in ihren Stadtteilen steuern.

Diese finanziellen Möglichkeiten sind Teil einer lebendigen, handlungsfähigen Kommunalpolitik. Sie sorgen dafür, dass Stadtteile nicht nur auf zentrale Entscheidungen aus dem Stadtrat und der Verwaltung warten müssen, sondern eigene Akzente setzen können.

Natürlich beinhalten diese Möglichkeiten auch eine große Verpflichtung: Die Bezirksvertretungen müssen ihre Mittel sorgsam und effizient einsetzen, um den Bedürfnissen der Menschen bestmöglich gerecht zu werden.

Wesentliches Element der erfolgreichen Arbeit der Bezirksvertretungen ist auch die Vernetzung mit Vereinen, Organisationen und engagierten Privatpersonen im Stadtteil. Hier haben die Bezirksvertretungen ein sehr genaues Wissen darüber, wer sich dort für andere einbringt.

Um sie würdigen diese verdienten Bürgerinnen und Bürger mit bezirklichen Ehrungen. Das ist ein tolles Signal des Zusammenhalts in unserer Stadtgesellschaft. Ich freue mich sehr, dass heute zahlreiche dieser Geehrten bei uns im Rathaus zu Gast sind.

Verehrte Gäste, 50 Jahre Bezirksvertretungen bedeuten auch 50 Jahre Wandel und Anpassung. Die Aufgaben der Kommunalpolitik und der kommunalen Selbstverwaltung sind heute vielfältiger und komplexer als je zuvor. Themen wie Klimaschutz, digitale Transformation, Wohnraumschaffung und soziale Integration erfordern innovative Lösungen und neue Denkansätze.

Zugleich stehen wir vor der Herausforderung, das Vertrauen der Menschen in demokratische Prozesse zu stärken und verlorenes Vertrauen wiederzugewinnen. Wir beobachten eine zunehmende Politikverdrossenheit und ein wachsendes Misstrauen gegenüber Institutionen. Dies zeigt uns eindringlich, dass es gelingen muss, Menschen stärker in Entscheidungsprozesse einzubinden.

Die Bezirksvertretungen können hierbei eine Schlüsselrolle spielen. Sie erfahren, wo „der Schuh drückt", wo sich Menschen nicht mitgenommen fühlen, wo Bedarfe sind in Familien, im Sport oder wo in der Verkehrspolitik nachgebessert werden muss.

Es liegt an uns allen, den Wert unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu bewahren und weiterzuentwickeln. Dabei müssen wir erreichen, dass auch künftige Generationen, also junge Menschen, sich gerne aktiv an demokratischen Prozessen beteiligen und dass wir sie gerne einbeziehen. Dabei kann man nicht früh genug anfangen, für politische und gesellschaftliche Beteiligung und für anderes bürgerschaftliches Engagement zu werben.

Verehrte Gäste, unsere Gesellschaft zeigt Risse. Vielfach spüren und sehen wir eine Spaltung. Statt Gemeinsinn, statt Zusammenhalt und Integration driftet die Gesellschaft auseinander. Das wird bei Diskussionen sichtbar, genauso wie auch beispielsweise durch Ghettoisierung und Abschottung.

Sie sehen dies in den Stadtteilen zuallererst - in Vereinen, auf Straßen, in Schulen. Sie können beobachten, wo Frust herrscht und sich Menschen von gemeinsamen Werten und unserer Gesellschaft abwenden. Hier muss es gelingen, diese Menschen zurückzuholen, sie einzubinden und partizipieren zu lassen. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe. Dazu müssen die Bezirksvertretungen auch in den kommenden Jahrzehnten eine starke, bürgernahe und handlungsfähige Institution bleiben.

Ich freue mich darauf, in den nächsten Monaten den Austausch mit Ihnen allen fortzusetzen: Bei Besuchen in den Sitzungen, bei unseren regelmäßigen „Bürgermeistertreffen" oder beim OB-Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort.

Nun aber wünsche ich uns einen angenehmen Nachmittag. Wir werden gleich die angekündigten Videos aus den Stadtbezirken sehen.

Außerdem freue ich mich auf eine Talkrunde zwischen der Bezirksbürgermeisterin der Bezirksvertretung 1, Annette Klinke, dem ehemaligen Bezirksbürgermeister der Bezirksvertretung 5, Siegfried Hoymann und dem Mitglied der Bezirksvertretung 9, Dr. Christoph Laugs. Sie werden uns sicherlich interessante Eindrücke aus dem Früher und dem Heute der Bezirksvertretungen vermitteln.

Verehrte Gäste,
50 Jahre Bezirksvertretungen. Wir haben zurückgeblickt. Wir werden es in den nächsten Wochen und Monaten noch häufiger tun.
Wir können dankbar und zufrieden sein.

Ihnen allen möchte ich zum Abschluss danken. Sie haben sich in den vergangenen 50 Jahren in den Bezirksvertretungen engagiert oder sind dort aktuell noch aktiv. Ihre Arbeit ist von unschätzbarem Wert für das demokratische Leben in unserer Stadt.

Nun gehen die Bezirksvertretungen ins nächste Jahrzehnt ihrer Arbeit - mit bekannten und mit neuen Gesichtern - für Düsseldorf.

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer kommunalpolitischen Arbeit.